

Bonifatiusbote

Kirchenzeitung für das Bistum Fulda

Eine Baustelle wie keine
In der Grabeskirche spielen sich kleine Wunder ab



► LEBEN SEITE 7

Das Prinzip Einstimmigkeit

Die „Fragen der Menschen“ zur Deutschen Bischofskonferenz

► BISTUM SEITE 13

„Essen für Alle“

Wächtersbach: Lebensmittel werden an Bedürftige verteilt

► BISTUM SEITE 9



11. September 2016 Nr. 37 132. Jahrgang 2,10 Euro

www.kirchenzeitung.de

Bonifatiusbote • Postfach 2361 • 36013 Fulda

DIE WOCHE

Solidarisch mit den Erdbebenopfern

Fulda (bpf). Das Bistum Fulda hat aus seinem Katastrophenfonds 10 000 Euro als Soforthilfe zur Finanzierung von Hilfsmaßnahmen für die Erdbebenopfer in Italien zur Verfügung gestellt. Der Betrag wurde an die Caritas in Freiburg überwiesen. Mit der Geldhilfe möchte die Diözese ein Zeichen der Solidarität mit den Opfern des Erdbebens setzen und einen materiellen Beitrag zur Hilfe vor Ort leisten. „Die Not der von dem schweren Erdbeben überraschten Menschen darf auch uns Christen in Deutschland nicht teilnahmslos lassen“, betont Bischof Heinz Josef Algermissen.

Die Cents vom Gehalt spenden



Fulda/Hanau (pm). Bedürftige erhalten gegen ein geringes Entgelt ein Frühstück oder ein Mittagessen in der Küche des Mutterhauses der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul (Foto) in Fulda. Zusätzlich werden am Tag bis zu 50 Brotpakete an der Pforte ausgegeben. Finanziert wird „dieses Werk der Nächstenliebe und Barmherzigkeit“ vom Orden und durch Spenden. Inspiriert durch einen Besuch, haben nun auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des St.-Vinzenz-Krankenhauses Hanau eine Aktion ins Leben gerufen. Sie wollen den Cent-Betrag von ihrem Gehalt monatlich spenden oder diesen auch mit einer Zusatzspende aufwerten.

Verband: Flüchtlinge nehmen nichts weg

München (kna). Hilfsbedürftige Deutsche müssen keine Einbußen durch die Unterstützung von Flüchtlingen hinnehmen. Den 5,3 Milliarden Euro für Asylbewerber stünden Sozialausgaben von weit mehr als 800 Milliarden Euro im Jahr gegenüber, sagte Ulrich Schneider vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband. „Was da zusätzlich draufkam, ist nicht mal ein Prozent.“

Kleine Hoffnung für den Südsudan

Frankfurt (epd). Der Präsident des kriegsgebeutelten Südsudan, Salva Kiir, hat zugestimmt, dass Nachbarstaaten mit einer 4000 Mann starken regionalen Eingreiftruppe die internationale UN-Friedensmission Unmiss (Foto) verstärken. In dem Land herrscht seit Ende 2013 Bürgerkrieg, Anfang Juli eskalierte die Gewalt erneut.



Foto: imago

ZITIERT

„Ich bin Ägypter und habe Geschichte gelesen, aber ich hätte mir nie vorgestellt, dass es so großartig sein wird.“

Der koptische Papst-Patriarch Tawadros II. lobt das friedliche Zusammenleben von Christen und Muslimen in Jordanien.

FUNDSTÜCK

Alberne Spielchen mit harten Folgen

In Russland droht einem 21-jährigen Videoblogger eine mehrjährige Freiheitsstrafe wegen Volksverhetzung und Verletzung religiöser Gefühle. Der Grund: Er hat in einer orthodoxen Kirche das Smartphonespiel „Pokemon Go“ gespielt und davon ein Video veröffentlicht. Der örtliche Bischof ist bereit, mit dem Blogger zu sprechen und sich für dessen Freilassung auszusprechen, wenn dieser das Video aus dem Internet entferne.



Shopping in der Kölner Fußgängerzone: Der Aufschwung der letzten Jahre hat auch Menschen mit niedrigem Einkommen erreicht. Foto: istockphoto

Aufschwung kommt bei allen an

Dennoch kämpft Deutschland weiter mit der Schere zwischen Arm und Reich

Von Ulrich Waschki

Die deutsche Wirtschaft boomt. Die Beschäftigung wächst, Löhne steigen, Steuern sprudeln. Dennoch: Viele Menschen meinen, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet. Stimmt nicht, sagen Forscher.

Das arbeitgebernahe Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) in Köln hat nachgerechnet und sagt: Deutschland ist gerechter als gemeinhin angenommen. Die Zahlen geben den Forschern recht. Zumindest teilweise. Weil die Zeiten gewerkschaftlicher Lohnzurückhaltung vorbei sind, stiegen in den vergangenen Jahren die Löhne kräftig an. Davon haben vor allem untere Lohngruppen profitiert. Von 2009 bis 2013 stiegen die Löhne der unteren zehn

Prozent der Vollzeitbeschäftigten mit 6,6 Prozent am stärksten an. Die Effekte des 2015 eingeführten Mindestlohns sind dabei noch nicht inbegriffen. Seit 2005 ist die Schere zwischen niedrigen und hohen Einkommen nicht weiter auseinandergegangen.

Aber: Bis 2005 hatte sich diese Schere deutlich geöffnet. Es ist also seitdem nur nicht schlimmer geworden. „Wir haben seit zehn Jahren ein Problem, das wir nicht lösen können“, kritisiert daher auch der Wirtschaftswissenschaftler Marcel Fratzscher den Befund, den seine Kollegen vom IW bejubeln.

Die Frage von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von arm und reich in Deutschland ist kompliziert. Niemand muss verhungern. „Armut in Deutschland ist oft verdeckt“, sagt Caritaspräsident Peter Neher. Doch ein gewisses Maß an Ungleichheit gehört zu einer

Marktwirtschaft dazu. Aber was ist das rechte Maß?

Darüber muss sich die Politik verständigen. Deutschland scheint auf einem guten Weg: Die reinen Markteinkommen – das, was Menschen durch ihre Arbeit verdienen – sind bei uns ähnlich ungleich verteilt wie in den USA. Doch dann greift die soziale Marktwirtschaft: Durch Umverteilung über Steuern und Sozialleistungen sinkt die Ungleichheit so, dass Deutschland beim verfügbaren Einkommen international zu den gerechtesten Ländern gehört.

Die Ungleichheit beim Vermögen bleibt

Aber ziemlich weit geht die Schere beim Vermögen auseinander: Zehn Prozent der Haushalte in Deutschland besitzen fast 60 Prozent des Vermögens. Der Wert ist seit Jahren ungefähr konstant. Das

heißt: Die Gräben zwischen Arm und Reich werden nicht größer, sie schrumpfen aber auch nicht.

Ein Weg zu mehr Gerechtigkeit ist unbestritten Bildung. Und zumindest hier ist eine Lücke etwas schmaler geworden: Laut IW ist der Anteil von Kindern aus Nichtakademiker-Haushalten mit Studienabschluss von 18,6 Prozent zur Jahrtausendwende auf 22,7 Prozent gestiegen. Eine positive Entwicklung. Umgekehrt stimmt aber auch: Die Chancen zu studieren, sind immer noch deutlich höher, wenn schon die eigenen Eltern an der Uni waren.

Vor allem bei der Bildung muss die Politik ansetzen, um eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen, fordert Caritas-Präsident Neher. Aber auch die finanziellen Ungerechtigkeiten dürfe man nicht außer acht lassen, sagt er. „Vor allem die Vermögensungleichheit“.

► SEITE 2

Licht und Frieden

Ökumenische Aktion Wanderfriedenskerze eröffnet – Kassel ist mit dabei

Mainz/Fulda/Kassel/Gelnhausen (ks). Als ein Licht in der Dunkelheit für die vielen vergessenen Menschen, die oft jahrelang auf der Flucht vor Gewalt und Krieg „zwischen Welten“ verharren müssen, sind acht Kerzen auf der Reise. Durch etwa 80 Gemeinden, Schulen und christliche Einrichtungen in der Rhein-Main Region bis nach Kassel werden die Kerzen „wandern“.

Das 15. Mal gedenken verschiedene christliche Kirchen und Gruppen vom Weltfriedenstag ab 1. September bis zum Buß- und Bettag der Opfer von Krieg, Terror und Gewalt. Die Eröffnung der Aktion Wanderfriedenskerze wurde im Mainzer Dom gefeiert. Das diesjährige Thema heißt „Zwischen Welten – Gedenken an vergessene Menschen auf der Flucht“



Ein syrischer Geflüchteter trägt im Eröffnungsgottesdienst im Mainzer Dom eine Wanderfriedenskerze. Foto: Eugen Wehner

In jedem Herbst „wandern“ besonders gestaltete Kerzen durch die Rhein-Main-Region und brennen als „Licht des Friedens“ bei

ökumenischen und konfessionsübergreifenden Friedensgebeten, Gottesdiensten und vielen anderen Veranstaltungen.

Über 65 Millionen Menschen sind laut Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen UNHCR aktuell auf der Flucht und nur die wenigsten erreichen Europa. Die Aktion Wanderfriedenskerze richtet ihren Blick auf diese Menschen, die vor Krieg, Terror und Gewalt fliehen.

Seit Beginn der Aktion trägt auch pax christi im Bistum Fulda die Aktion mit. In diesem Jahr gibt es zusätzlich zu den regelmäßigen Friedensgebeten in Gelnhausen und anderen Orten des Bistums Fulda eine eigene Friedenskerze für den Raum Kassel, die von pax christi Kassel gestaltet und in verschiedene Gemeinden getragen wird.

Weitere Informationen und Buchung: www.pax-christi.de/friedenskerze